

## Ev. Jugendbildungsstätte Tecklenburg - Haus von der Becke -

---





Ev. Jugendbildungsstätte Tecklenburg  
- Haus von der Becke -  
**Sachbericht 2025**

---

	Netzwerkknoten im Umbruch und Aufbruch	Seite 03
1	Die Ev. Jugendbildungsstätte 2025	06
1.1	Energetische Sanierung und Umbau - Fit für die nächste Generation	08
1.2	Das Jahr 2025 in Zahlen	08
2	Ein Blick in die Tätigkeitsfelder der Ev. Jugendbildungsstätte	09
2.1	Förderung des ehrenamtlichen Engagements Aus- und Fortbildung der ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden	10
2.1.1	Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlich Mitarbeitenden	10
2.1.2	Fortbildungen für haupt- und nebenamtlich Mitarbeitende	13
2.2	Kooperation von Jugendhilfe und Schule	14
2.2.1	Tage der Orientierung	14
2.2.2	Lebenswelt- und erwerbsweltbezogene Weiterbildung	16
2.2.3	Angebote für die „Neue Klasse“	16
2.3	Abenteuer- und Erlebnispädagogik - Gemeinsam erleben macht stark	16
2.4	Jugendmedienarbeit - Zentrum für Medienkompetenz	17
2.5	Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden	21
3	Vernetzung und Kooperationen	22
3.1	Verzahnung der Ev. Jugendbildungsstätte und der Ev. Jugend im Kirchenkreis	22
3.2	Ev. Erwachsenenbildung des Kirchenkreises	22
4	Fazit und Ausblick	23
Anhänge	Statistische Auswertung 2025	

## Netzwerkknoten im Umbruch und Aufbruch

Die JuBi ist nach wie vor ein wichtiger Ort der Begegnung und Vernetzung. Ein Rückblick auf das vergangene Jahr zeigt, wie vielfältig die Einrichtung in kirchliche und gesellschaftliche Zusammenhänge und Entwicklungen eingebunden ist.

Ehrenamtliche und Teamerinnen aus dem Kirchenkreis schätzen die Fortbildungsangebote und die vernetzenden Schulungsveranstaltungen wie z.B. die Austauschzeit oder die Auszeit. Sie erleben sich hier in einer wohlmeinenden Gemeinschaft, die sich - wie die Teilnehmenden immer wieder betonen - wohltuend und entlastend von Alltagserfahrungen in Schule, Studium oder Beruf abhebt. Sie nutzen die Zeit in der JuBi für die ehrenamtsbezogene Weiterbildung und für ihre persönliche Entwicklung. Sie vernetzen sich untereinander, finden Partner:innen und Unterstützer:innen für ihre Projekte und Freundschaften, die weit über ihr Ehrenamt und die Weiterbildungen hinausreichen. Geschult, begleitet und unterstützt werden sie dabei von erfahrenen Teamer:innen, die in enger Zusammenarbeit mit den hauptberuflichen Fachkräften die Angebote planen und durchführen.

Die Angebote der JuBi bilden über die Ausbildung im Grundkurs und Kompaktfortbildungen hinaus weiterführende Möglichkeiten sich ehrenamtlich oder nebenberuflich als Referent:in in den Bildungsangeboten einzubringen und sich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene die im Rahmen schulbezogener Maßnahmen das Haus kennenlernen, erleben sich in ähnlicher Weise angenommen und in ihren Bedürfnissen ernst genommen. Sie sammeln an dieser Schnittstelle von Jugendarbeit und Schule bereichernde Erfahrungen und haben in unterschiedlichen Angebotsformaten die Chance, sich als Teil ihrer Gruppe besser kennenzulernen und gemeinsam weiterzuentwickeln. Das Umfeld und die auf ihre Möglichkeiten und Bedürfnisse zugeschnittenen Methoden der Medien- und Erlebnispädagogik oder der projektorientierten Zugänge der Tage der Orientierung eröffnen neue Zugänge, Denkanstöße und Perspektiven für den Alltag in der Klasse bzw. der Gruppe.

Auch von einem größeren Teil dieser Zielgruppe wird diese Auszeit vom Alltag größtenteils als angenehmes, manchmal entlastendes oder sogar klärendes Angebot wertgeschätzt. Wenn es denn gelingt, den Druck und die Gruppendynamik, die aus dem Schulalltag mitgebracht werden, zu reflektieren und bewusst hinter sich zu lassen.

Das Haus ist ein Ort für Fortbildungen, Tagungen und Sitzungen verschiedener Einrichtungen, Gruppen und Gremien des Ev. Kirchenkreises und einiger anderer Träger im Bereich der Diakonie, der Bildungsarbeit und natürlich der Kinder- und Jugendarbeit.

Das wird nicht selten auch für den informellen oder auch vernetzenden Austausch zwischen und mit den in der JuBi angesiedelten Handlungsfeldern des Kirchenkreises genutzt.

Die Rückmeldungen der Gruppen auf unsere pädagogischen Angebote, die Betreuung und Unterstützung in allen Fragen rund um das Programm, die Buchung und Abrechnung sowie die hauswirtschaftliche Versorgung sind nach wie vor sehr gut. Die Gäste fühlen sich willkommen und schätzen die Atmosphäre. Sie erleben freundliche, zugewandte Mitarbeiter:innen, die ihr Bestes geben, um Allen gute Bedingungen für ihre Veranstaltungen und einen möglichst angenehmen Aufenthalt zu verschaffen.

Das funktioniert nur, weil in der JuBi viele Menschen arbeiten, die sich mit dem Haus und seinen Zielen identifizieren, die immer drum bemüht sind, das Angebot weiterzuentwickeln und an neue Bedarfe und Entwicklungen anzupassen.

Wie schon in den vergangenen Jahren mussten auch 2025 Personalengpässe im Bereich der Hauswirtschaft bewältigt werden. Zwar gelang es, alle offenen Stellen zu besetzen, aber langwierige krankheitsbedingte Ausfälle warfen und werfen das Team bis heute immer wieder zurück.

Perspektivisch wird die Frage zu klären sein, wie die **Hauswirtschaft** zukunftssicher aufgestellt werden muss. Das Team weist einen hohen Altersdurchschnitt (*54,5 Jahre*) auf und in den kommenden Jahren stehen Ruhestände von langgedienten und erfahrenen Kolleginnen an.

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und der bisherigen Erfahrungen bei der Besetzung der ausgeschriebenen Stellen mit geeigneten Bewerber:innen sehen wir hier grundlegende Fragestellungen in Bezug auf die Ausrichtung und Organisation der Hauswirtschaft auf uns zukommen. Wohl wissend, dass wir hier mit diesem Team im Augenblick noch einen Schatz haben, der uns ein hohes Maß an Flexibilität und Kundenorientierung ermöglicht, wenn es darum geht auf die Bedürfnisse oder kurzfristige Veränderungen oder Sonderwünsche einzugehen. Und weil wir es hier mit einem wichtigen Teil des freundlichen Gesichts der JuBi zu tun haben, den die Gäste bei ihren Rückmeldungen zum Aufenthalt immer wieder positiv hervorheben.

Im pädagogischen Bereich stellen wir uns auf die **passive Altersteilzeit des Kollegen Leo Cresnar** ein, der seit 2007 die Außenfachkraftstelle für Medienpädagogik des Amtes für Jugendarbeit der EKvW besetzt und in der Jugendbildungsstätte angesiedelt ist. Da die Stelle nicht zur Wiederbesetzung vorgesehen ist, verlieren wir hier nicht nur einen sehr geschätzten Kollegen mit viel Erfahrung und umfangreichen Fachwissen.

Auch wenn wir vieles daransetzen und es gute Perspektiven für die medienpädagogischen Angebote gibt, bedeutet sein Weggang eine gravierende Veränderung und Einschränkung für diesen Arbeitsbereich.

Der **Evangelische Kirchenkreis**, in dessen Trägerschaft die JuBi geführt wird, stellt sich für die Zukunft neu auf und muss seine Finanzplanung an sinkende Einnahmen aus Kirchensteuern und allgemein steigenden Kosten ausrichten. Das hat im perspektivischen Denken einiges in Bewegung gebracht und dazu geführt, dass in den Jahren 2024 und 2025 ein Zukunfts- und Strukturprozess durchgeführt wurde.

Auf verschiedenen Ebenen setzte man sich mit den **Zukunftsfragen und Perspektiven** auseinander. In zwei Spuren (Dream- und Fokusteam) wurden finanzielle und inhaltliche Aspekte in den Blick genommen. Nachdem man in der Zusammenführung der Ergebnisse und Vorschläge aus beiden Spuren keinen gemeinsamen Nenner oder Weg finden konnte, wurde zusätzlich eine Umfrage durchgeführt, die sich mit Perspektiv- und Zukunftsfragen der synodalen Arbeitsfelder befasste.

Mit den Ergebnissen dieser Umfrage erarbeitete der Kreissynodalvorstand einen Vorschlag für die künftige Ausrichtung und Schwerpunktsetzung der synodalen Angebote, der im Dezember 2025 auf der Synode verabschiedet wurde.

Die Jugendbildungsstätte erhielt in der Befragung sehr hohe Zustimmungswerte und viel Zuspruch. Sie wird nicht infrage gestellt und soll erhalten bleiben. Allerdings mit der Aufgabe, sich in Zukunft wirtschaftlich unabhängiger von kreiskirchlichen Betriebskostenzuschüssen zu machen. Gleichzeitig wird aber auch berücksichtigt, dass angemessene Beträge zur Substanzerhaltung für die JuBi in die kreiskirchliche Haushaltsplanung übernommen werden.

Insgesamt also gute Rückmeldungen und Unterstützung, die auch den Stellenwert und die Bedeutung der Einrichtung als synodales und überregionales Bildungszentrum hervorheben.

Für die mit der Jugendbildungsstätte verbundenen synodalen Dienste sind die Perspektiven weniger zukunftsweisend und einschneidend. Die synodal verantwortete **Ev. Jugendarbeit** verliert

zwei von vier Stellen (Vollzeitäquivalent). Das regional angelegte Modell, in dem Jugendreferent: innen in den vier Region bzw. synodalen Nachbarschaften des Kirchenkreises die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unterstützen und begleiten und dabei insbesondere ehrenamtlich Engagierte für die Mitarbeit gewinnen, sie fördern und ihnen Mitwirkungsmöglichkeiten ermöglichen, ist unter diesen Voraussetzungen nicht mehr möglich und auch nicht mehr gewünscht.

Diesen Auftrag, könnten in Zukunft die Mitarbeitenden in den neu eingerichteten bzw. noch neu einzurichtenden Stellen in den interprofessionellen Pastoralteams übernehmen.

Die zwei verbleibenden Stellen sollen in Zukunft an die Jugendbildungsstätte angebunden werden. Die inhaltliche Ausrichtung und das Profil dieser Stellen muss nun entwickelt und mit den Mitbestimmungsgremien der Ev. Jugend entwickelt und mit den Verantwortlichen des Kirchenkreises abgestimmt werden.

Für den Bereich der **Erwachsenenbildung** ist keine Fortsetzung oder Schaffung weiterer pädagogischer Stellen vorgesehen. Auch wenn aus Sicht der Akteure noch Potenziale im Bereich der Angebote für Jugendliche ab 16 Jahren und junge Erwachsene zu heben wären. Hier wird in den Ergebnissen der Synodumfrage und den Handlungsempfehlungen zur künftigen Ausrichtung die engere Vernetzung mit den Kolleg: innen in den Nachbarkirchenkreisen empfohlen.

Der Beschluss der Synode, in Zukunft zwei Stellen für die Jugendarbeit vorzuhalten, die in der Jugendbildungsstätte angesiedelt sind, eröffnet aber auch Perspektiven.

Die JuBi wird als Bildungszentrum des Kirchenkreises gestärkt. Sie kann als koordinierende und gestaltende Einheit die Angebote der Ev. Jugend, der Ev. Erwachsenenbildung mit den eigenen Angeboten im Bereich der Aus- und Weiterbildung enger als bisher verzahnen und an einem Ort bündeln.

Daraus soll keineswegs ein mit den Gemeinden konkurrierendes, sondern ein ergänzendes und unterstützendes System entstehen, das Akteure in den Gemeinden und Nachbarschaften für sich nutzen und in Anspruch nehmen können.

Die Zusammenarbeit mit den synodalen Nachbarschaften und den zuständigen IPT-Stelleninhaber: innen wird angestrebt. Hier ließe sich das im EvJu-Leitbild (2.1) festgelegte Ziel und Prinzip der Vernetzung und gegenseitigen Bezogenheit auf den Ebenen der Gemeinde, der Region bzw. den Nachbarschaften und dem Kirchenkreis fortführen.

## 1 Die Ev. Jugendbildungsstätte 2025

### **Der Sachbericht für das Jahr 2025 beschreibt und aktualisiert auf Grundlage vorausgehender Berichte die Ziele, Standards und Rahmenbedingungen der Arbeit der Ev. Jugendbildungsstätte Tecklenburg.**

Im Rahmen der 2024 verabschiedeten Satzung verfolgt die Evangelische Jugendbildungsstätte Tecklenburg die Aufgabe, Jugendbildung in evangelischer Verantwortung zu ermöglichen und zu gestalten. Die pädagogische Arbeit zielt auf eine umfassende Persönlichkeitsbildung sowie ein gelingendes Miteinander in der Gesellschaft ab.

Die JuBi versteht sich als „Lernort fürs Leben“, an dem jungen Menschen durch ganzheitliche, erfahrungsbezogene Bildungsangebote Möglichkeiten zur Orientierung, Begegnung und zum Austausch gegeben werden.

Das Haus ist für die Anforderungen und Herausforderungen des Schulungs- und Tagungsbetriebs sehr gut aufgestellt. Komfortable Zimmer, die nach dem Umbau alle über ein eigenes Bad und WC verfügen, sowie die sehr gute hauswirtschaftliche Versorgung werden von den Gästen außerordentlich geschätzt und immer wieder gelobt.

Für die Schulungs- und Tagungsarbeit stehen sechs gut ausgestattete Seminarräume zur Verfügung. Zur Umsetzung kreativer Angebote und Projekte können darüber hinaus ein Werkraum, ein Fotolabor, ein Tonstudio sowie eine Ausstattung für ein Schwarzlichttheater genutzt werden. Hinzu kommen das Zentrum für Medienkompetenz und die erlebnispädagogischen Installationen im Außenbereich. Dadurch stehen der eigenen Bildungsarbeit und den Gruppen im und am Haus weitere umfangreiche Nutzungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Die Evangelische Jugendbildungsstätte Tecklenburg erfüllt in hohem Maße die Anforderungen, um erfolgreiche Seminar- und Bildungsangebote für unterschiedliche Ansprüche und Zielgruppen zu ermöglichen. Hier steht viel mehr als eine gut ausgestattete Raum- und Ausstattungsinfrastruktur für Bildungs- und Freizeitangebote zur Verfügung.

Zu den wesentlichen Zielen und Schwerpunkten des Angebots gehört das eigenständige Bildungsangebot für Kinder, Jugendliche, Ehrenamtliche und Fachkräfte, das von pädagogischen Fachkräften in der JuBi Haus organisiert und verantwortet wird.

Die pädagogischen Fachkräfte und nebenamtlichen Referent: innen sind mit unterschiedlichen Bildungsangeboten an ca. 38 % der Übernachtungsveranstaltungen unmittelbar beteiligt. Marilena Bekierz ist als Bildungsreferentin mit einer vollen Stelle angestellt und kümmert sich um den erlebnispädagogischen Bereich sowie um die Bildungsangebote, die in Kooperation mit Schulen durchgeführt werden.

Dirk Schoppmeier übernimmt neben seinen Leitungsaufgaben die Verantwortung und Koordination für die Umsetzung der Aus- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen in der Jugendbildungsstätte.

Die aus dem Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW bereitgestellten Fördermittel werden vollständig zur Finanzierung dieser 1,5 Stellenanteile für die beiden pädagogischen Fachkräfte verwendet.

Zum pädagogischen Team gehört auch Leo Cresnar, der die Fachkraftstelle für Medienpädagogik des Amtes für Jugendarbeit der EKvW in der JuBi besetzt. Für diese Stelle werden ein Büro, Verwaltungsanteile und Lagermöglichkeiten bereitgestellt. Die Personalkosten werden gemeinsam vom Amt für Jugendarbeit und dem Evangelischen Kirchenkreis Tecklenburg getragen.

Die Stelle läuft, wie bereits beschrieben zu Beginn des kommenden Jahres aus und wird zu unserem großen Bedauern nicht mehr besetzt.

Die veränderten Rahmenbedingungen und Erfahrungen der vergangenen Jahre machen deutlich, dass eine personelle Entlastung bzw. Unterstützung für den pädagogischen Bereich notwendig wird. Es geht zum einen darum, wachsenden Bedarfen und Anfragen gerecht zu werden, ohne dabei weitere dauerhafte Überlastungen in Kauf zu nehmen. Gleichzeitig muss im Fall von personellen Ausfällen gewährleistet sein, dass die Handlungsfähigkeit so weit gesichert ist, dass begleitete Gruppenangebote und das Alltagsgeschäft nicht zum Erliegen kommen.

In die Angebote der Erwachsenenbildung ist weiterhin Pfarrerin Adelheid Zühlsdorf-Maeder eingebunden und engagiert. Die befristete halbe Stelle von Lara Sielaff ist im Juni 2025 ausgelaufen und wurde nicht verlängert. Sie hatte den Auftrag, jüngere Zielgruppen für die Erwachsenenbildung zu erschließen und Angebote zu entwickeln, die an die Jugendarbeit anschlussfähig sind und Beteiligung und Engagement ermöglichen, wenn die aktive Phase der Jugendarbeit endet und alternative Angebote für junge Erwachsene fehlen.

Hier waren die Entwicklungen und Projekte leider noch nicht so weit gediehen, dass sich daraus eigenständige Formate oder Gruppen entwickeln konnten. Hier hätten wir uns mehr Zeit und eine Verlängerung des Engagements von Frau Sielaff gewünscht.

Bei der Umsetzung der inhaltlichen Angebote und Programme wird das Team durch nebenberuflich tätige Referent: innen und durch Ehrenamtliche ergänzt und unterstützt.

Auch wenn es immer wieder schwierig ist, Freiberufler: innen und Studierende aus einschlägigen Fachgebieten für diese Aufgaben zu finden und zu halten, profitiert die Jugendbildungsstätte nach wie vor von den Angeboten und Entwicklungsmöglichkeiten, die Jugendliche im Rahmen ihrer Ehrenamtsausbildung vom Schnupperkurs bis zur Kompaktfortbildung für sich nutzen können.

Einige von ihnen bleiben der Einrichtung treu und engagieren sich selbst als Teamer: innen in Kursen und Weiterbildungsangeboten. Das prägt nachhaltig, sodass einige Biografien in pädagogische oder soziale Ausbildungen und Studiengänge führen. In dieser Zeit der Ausbildung stehen diese Menschen im Rahmen ihrer Möglichkeiten gerne als freiberufliche Referent: innen zur Verfügung, bilden sich dabei weiter und sammeln im vertrauten Rahmen Erfahrung im Feld.

Hinzu kommen - unverzichtbar - die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der hauswirtschaftlichen Versorgung, im haustechnischen Dienst und in der Verwaltung. Sie stellen mit großem Engagement und Zuverlässigkeit die gute Unterbringung, Verpflegung und organisatorische Begleitung unserer Gäste sicher.

## 1.1 Energetische Sanierung und Umbau - Fit für die nächste Generation

Der erste und umfangreichste Bauabschnitt wurde abgeschlossen. Mit großer Verzögerung und erheblich gestiegenen Kosten konnte der Betrieb in der zweiten Jahreshälfte 2022 wieder aufgenommen werden. In den Folgejahren ging es darum, nach der langen Unterbrechung als Beherbergungsbetrieb wieder Fuß zu fassen, Belegungsanfragen zu bedienen und Kundenkontakte zu erhalten bzw. sie zu reaktivieren. Gleichzeitig sollte auch der Auftrag zur Aus- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen wieder in Rollen kommen.

Für die Jahre 2025 und 2026 sind kleinere Maßnahmen geplant, die sich aus brandschutztechnischen Erfordernissen ergeben. Es handelt sich dabei um den Austausch von Rauch- und Feuerschutztüren und Sicherheitseinbauten, die ursprünglich für die nächsten Bauabschnitte vorgesehen waren, nun vorgezogen werden.

Im kommenden Jahr sind die Gespräche und Planungen für den nächsten Teil der Renovierungsarbeiten vereinbart. Dabei geht es um die Renovierung eines Zimmertraktes und um die Renovierung und Sanierung des großen Saals. Im Gegensatz zur ersten Baumaßnahme werden die Zimmer oberflächlich überarbeitet. Hier geht es die Erneuerung von Boden- und Wandbelägen und um den Austausch von Heizkörpern. Kein Vergleich zum Aufwand, der mit der tiefgreifenden Sanierung der übrigen Etagen verbunden war. Mit größerem Aufwand ist allerdings bei der Renovierung des großen Saales zu rechnen.

Ziel der bisherigen Planungen ist es, die Förderanträge im Jahr 2026 auf den Weg zu bringen, um die Vorhaben dann im Winter 2027/2028 umsetzen zu können.

## 1.2 Das Jahr 2025 in Zahlen

Die Belegungszahlen haben sich im Vorjahresvergleich erholt, liegen aber noch nicht auf dem Niveau der Jahre vor der Corona- und Umbauphase. Dies ist erneut auf kurz- oder mittelfristige Ausfälle von zugesagten Belegungen zurückzuführen sowie auf Gruppen, die mit weniger Personen als angemeldet anreisen. Die Zahl der Übernachtungen ist zwar um 1.363 gestiegen, liegt aber weiterhin unterhalb der angepeilten Marke von 13.500 bis 14.000. Insgesamt konnten 11.809 Teilnehmertage von 4.907 Gästen verbucht werden, hinzu kamen 6.373 Teilnehmertage ohne Übernachtung.

Der Anteil an Veranstaltungen, die der Jugendbildungs-, Freizeit- oder Projektarbeit zugeordnet werden können, liegt bei 95,5 %. Die Gruppe der Kinder und Jugendlichen (0–17 Jahre) macht in der Belegungsstatistik einen Anteil von insgesamt 62,51 % aus.

Die verbleibenden 37,35 % (ab 18 Jahren) setzen sich überwiegend aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammen, die als Kursteilnehmende an Fort- und Weiterbildungen, als ehrenamtliche Mitarbeiter: innen in Freizeiten und Schulungen oder als Teilnehmende im FSJ/BFD das Haus belegen.

Die Auswertung der institutionellen Verteilung ergibt, dass die JuBi zu 19,94 % durch Eigenveranstaltungen wie Schulungen und Angebote für Schulen belegt war. Hinzu kommt ein Anteil von 18,0 % der Veranstaltungen, bei denen pädagogische Mitarbeiter und/oder Referenten der Jugendbildungsstätte Teile des Programms (z. B. eintägige erlebnispädagogische Angebote) durchgeführt haben.

Gesunken ist der Anteil der Übernachtungen (von 43,35 % auf 37,55 %) der sich aus der Belegung durch andere kirchliche Gruppen und Organisationen ergibt. Dazu gehören auch fünf Kirchengemeinden aus dem Kirchenkreis Tecklenburg, die im vergangenen Jahr Angebote im Rahmen ihrer Konfirmandenarbeit bei/mit uns durchgeführt haben. Insgesamt generierten sich im Jahr 2025 57,49 % der Übernachtungen durch kirchliche Gruppen und Träger.

Hinzu kommen Tagesveranstaltungen, die von Gruppen und Diensten des Ev. Kirchenkreises durchgeführt wurden. Dazu zählen z.B. die Bildungsangebote der Ev. Erwachsenenbildung, die Fortbildungen des Kindergartenverbundes und anderer kreiskirchlicher Gruppen, wie auch diverse Gremien, die sich in der JuBi trafen.

## 2 Ein Blick in die Tätigkeitsfelder der Jugendbildungsstätte

Die Ev. Jugendbildungsstätte steht als Einrichtung des Ev. Kirchenkreises Tecklenburg unterschiedlichen Gruppen und Menschen als Ort für ihre Freizeit- und Bildungsangebote offen.

Sie versteht sich als „Lernort fürs Leben“ und bietet insbesondere jungen Menschen Möglichkeiten zur Orientierung, zur Begegnung und zum Austausch.

Die Schwerpunkte der Bildungsarbeit liegen in der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, der sozialen Kompetenz und des gesellschaftlichen Engagements, der Erlebnispädagogik, der Medienarbeit und der religiösen Bildung. Diese Angebote richten sich an Schüler/innen und Konfirmanden/innen, Auszubildende, pädagogische Fachkräfte und natürlich an ehrenamtlich Mitarbeitende.

Das handlungsleitende Ziel der pädagogischen Arbeit und des Raumangebotes ist eine ganzheitliche, erfahrungsbezogene Bildung, die Körper, Gefühle und Intellekt gleichermaßen anspricht.

*„Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“* (SGB VIII §11, Abs. 1)

Außerschulische Jugendbildung gehört zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit (ebd. Abs. 3).

Mit den im Folgenden beschriebenen Angeboten leistet die Jugendbildungsstätte einen wichtigen und umfassenden Beitrag zum Gelingen der Jugendarbeit im Sinne des SGB VIII.

Die Jugendbildungsstätte übernimmt bei der Erfüllung dieser Aufgaben eine Doppelfunktion: Einerseits bietet sie, mit und durch ihre personellen und räumlichen Ressourcen, umfassende und vielschichtige Angebote und Projekte an und wird damit zum wichtigen Akteur der Jugendarbeit, von dem innovative und nachahmenswerte Ideen und Impulse für die Bildungslandschaft ausgehen.

Gleichzeitig ist sie als Standort und Partner von großer Bedeutung für die Umsetzung der Bildungsarbeit auf regionaler und überregionaler Ebene. Sie stellt verschiedenen Trägern der Jugendarbeit geeignete Räumlichkeiten, qualifiziertes Personal und eine vielseitige, funktionale Ausstattung zur Verfügung, um Freizeiten, Schulungen und Projekte durchzuführen.

## 2.1 Förderung des ehrenamtlichen Engagements. Aus- und Fortbildung der ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden

Die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist seit Bestehen der Einrichtung eine der wichtigsten Aufgaben und Kernkompetenzen der Jugendbildungsstätte. Sie übernimmt die Funktion einer praxisorientierten Schnittstelle und ist Impulsgeberin für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende. Sie organisiert und gestaltet die Qualifikation und den Erfahrungsaustausch von Ehrenamtlichen und Fachkräften und unterstützt, berät und begleitet die Entwicklung neuer Ideen und Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit.

### 2.1.1 Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlich Mitarbeitenden

Das Konzept zur Aus- und Weiterbildung ehrenamtlich Mitarbeitender in der Kinder- und Jugendarbeit bietet den Jugendlichen im Kirchenkreis Tecklenburg ein nahtloses Angebot im Anschluss an die Konfirmandenarbeit. Die Schulungen richten sich in erster Linie, aber keineswegs ausschließlich, an die Zielgruppe der konfirmierten und gemeindenahen Jugendlichen.

Die ehrenamtliche Mitarbeit wird im Laufe des mehrstufigen Schulungskonzepts aufgebaut und gefördert, das den Jugendlichen die vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten in der Kinder- und Jugendarbeit vermittelt.

Dieses Modell berücksichtigt die Bedürfnisse und Rahmenbedingungen, die in Bezug auf die ehrenamtliche Mitarbeit von Jugendlichen gegeben sind. Die Bereitschaft und der Wunsch, sich dauerhaft zu engagieren, ist bei vielen Jugendlichen schon zum Ende der Konfirmandenzeit da, insbesondere, wenn sie während der Konfirmandenarbeit ehrenamtliche Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter als positive Vorbilder erlebt haben. Gleichzeitig verkürzt sich aufgrund schulischer Strukturen und Anforderungen (*Ganztag, G8*) inzwischen immer häufiger die zeitliche Ausdehnung und Dauer des Engagements der Jugendlichen.

Infolge fehlender Möglichkeiten und Ausfälle, die durch die Pandemie und den Umbau entstanden, sind in diesem Bereich Lücken entstanden und kleinere Ausbildungsjahrgänge hervorgegangen.

Die gute Kooperation mit den kreiskirchlichen Jugendreferent:innen ermöglichte bisher eine gut verzahnte Ausbildung, die sowohl auf die Möglichkeiten und Wünsche der Jugendlichen als auch auf die Anforderungen und Bedarfe der Gemeinden und Regionen abgestimmt werden konnte. Gleichzeitig waren die Jugendreferent:innen bisher immer wichtige Bezugspersonen, die die jungen Menschen in ihrer Region kennenlernen, sie begleiten und auf die Angebote der Bildungsstätte aufmerksam machen konnten. Sie stehen bzw. standen auch nach der JuLeiCa-Qualifikation als Ansprechpartner:innen in ihren Regionen zur Verfügung, um die Jugendlichen in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit zu begleiten und sie zu unterstützen.

Diese Verzahnung löst sich im Rahmen des kreiskirchlichen Strukturprozesses und den damit verbundenen Wegfall dieser Stellen zumindest vorerst auf. Das zeigt sich schon jetzt. Die Zahl der Kursteilnehmenden ist rückläufig, insbesondere in den Regionen, in denen es unbesetzte Stellen gibt. Es bleibt zu hoffen, dass mit den neu eingerichteten bzw. den noch einzurichtenden Stellen im Interprofessionellen Pastoralteams wieder Ansprechpersonen zur Verfügung stehen, die die Vernetzung und Kooperation mit der JuBi und der Ev. Jugend auf Kirchenkreisebene im Blick haben und sie mittragen.

Die **Schnupperkurse** sind als erste Schulungsbausteine zeitlich so geplant, dass sie kurz nach den Konfirmationen im Frühsommer angeboten werden.

Die Inhalte orientieren sich an thematischen Zugängen und vermitteln den Teilnehmenden einen ersten Einblick in die Methoden, die in der Kinder- und Jugendarbeit zur Anwendung kommen. Daneben geht es um das Kennenlernen der Angebote der JuBi, um Gruppenfindung und um die Motivation zur Teilnahme an der projektorientierten Grundausbildung.

Die Jugendlichen bekommen die Gelegenheit, das Kursangebot der Jugendbildungsstätte unverbindlich kennenzulernen. Sie können Kontakte zu Gleichaltrigen mit ähnlichen Interessen aus der Region knüpfen und dann entscheiden, ob sie die Ausbildung fortführen möchten.

Als Einstieg und zur Vorbereitung auf die projektorientierte Grundausbildung wurden im vergangenen Jahr zwei Schnupperkurse angeboten.

### I: „Hereinspaziert! Neue Leute und die JuBi kennenlernen.“ (Juli 2025 - Ausgefallen)



Beim ersten Schulungswochenende geht es vor allem darum, dass die Jugendlichen die Möglichkeiten und die Angebote der JuBi kennenlernen. In verschiedenen kreativen und spielerischen Einheiten lernen sie die Bandbreite und Einsatzmöglichkeiten verschiedener Methoden kennen, die in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zum Tragen kommen.

### II: „ und Action!“ (September 2025)



„Erleben macht stark!“ Das ist das Motto der JuBi für die Angebote der Abenteuer- und Erlebnispädagogik, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer während des zweiten Kurses näher kennenlernen und ausprobieren können. Der Focus liegt hier insbesondere auf herausfordernde und Gruppen stärkende Spiele. Die Gruppe lernt Übungen und Aktionen kennen, die sich für drinnen oder draußen eignen und sie erfährt, worauf es bei Geländespielen ankommt, damit sie zünden und alle Teilnehmer\*innen sicher ins Ziel kommen.

### III: „Wünsch Dir was! Träume und Hoffnungen!“ (November 2025)



Der dritte Schnupperkurs beschäftigt sich mit Wünschen, Hoffnungen und Träumen: Während des Kurses findet ein intensiver Austausch und Auseinandersetzung in der Teilnehmendengruppe statt. Sie lernen verschiedene Methoden, Möglichkeiten und Zugänge kennen, mit denen sie das Thema in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen möglichst kreativ und spielerisch zur Sprache bringen und in Szene setzen können.

Im Anschluss an die Schnupperkurse können die Jugendlichen im darauffolgenden Jahr an der **projektorientierten Grundausbildung** teilnehmen. Sie wird mit dem Ziel des Erwerbs der Jugendleitercard (JuLeiCa), eines Erste-Hilfe-Ausweises und des Zertifikates „evangelisch und qualifiziert“ durchgeführt.



Im Rahmen der 45. projektorientierten Grundausbildung wurden 2025 insgesamt 18 Jugendliche aus dem Ev. Kirchenkreis Tecklenburg auf ihre Aufgaben als Mitarbeitende in der gemeindlichen und regionalen Kinder- und Jugendarbeit vorbereitet. Der Titel „Alles aus Liebe!“ orientierte sich inhaltlich an der Jahreslosung und sollte gleichzeitig die Zuversicht und Halt in einer Phase der allgemeinen Verunsicherung symbolisieren.

Grundkurs in der JuBi bedeutet, sich gemeinsam auszuprobieren, zu lernen und kreativ zu gestalten - aber auch Gruppenpädagogik, Programmgestaltung, Aufsichtspflicht, Recht und Prävention sind natürlich wichtige Bausteine der Ausbildung. Es geht darum, Neues auszuprobieren und sich auf die Aufgaben als Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter vorzubereiten. Angeleitet und begleitet von Referent:innen und Ehrenamtlichen der Ev. Jugend und der JuBi bekamen die Jugendlichen viele Anregungen, um sich inhaltlich und praktisch mit dem Thema Liebe und Vertrauen zu befassen. Aus diesen Impulsen und Grundlagen entwickelten sie im Laufe des Kurses eigene kleine Projekte für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die die Teilnehmer:innen in ihrer Region oder Gemeinde umsetzen können.

Nach der projektorientierten Grundausbildung besteht die Möglichkeit, die vertiefenden und weiterqualifizierenden **Kompaktfortbildungen** zu besuchen, die den Jugendlichen die Möglichkeit zum Erwerb des Gruppenleiterzertifikats des Kirchenkreises Tecklenburg eröffnen. Im vergangenen Jahr wurden fünf dieser Fortbildungen durchgeführt, in denen sich die Jugendlichen, je nach persönlichen Neigungen und Interessen, unterschiedlichen für die Kinder- und Jugendarbeit relevanten Themen zuwenden konnten.

#### I: „Kreativwerkstatt - Foto und Film“ (Februar 2025)



Mit dieser Kompaktfortbildung werden das Handwerkszeug und einige Anwendungsmöglichkeiten für den Einsatz von selbst gestalteten Filmen und Fotos in der Kinder- und Jugendarbeit vermittelt. Das reicht von praktischen Workshops während Freizeiten und Kursen bis zum Einsatz der Bilder und Szenen in den neuen Medien. Hinzu kommen weitere kreative, spielerische und medienpädagogische Angebote und Methoden.

#### II: „Alles für die Freizeit - Erste Hilfe und Rechtsfragen“ (Juni 2025)



Das Format wird wiederkehrend vor den Sommerferien angeboten. Passend vor den Sommerfreizeiten kann den Ehrenamtlichen so ein Fortbildungsangebot gemacht werden, dass auf wesentliche Fragen zur Leitung und Begleitung von Fahrten und Lagern eingeht. Neben der Ausbildung zur Ersten-Hilfe werden Rechtsfragen vertieft und Angebote für Action- und Großgruppenspiele vorgestellt und erprobt.

#### IV: „Gruppe und Spiel“ (September 2025)



... in der Gruppe, bei Kinderbibeltagen, in der Konfiarbeit oder auf gemeinsamen Fahrten und Freizeiten ... Gespielt wird immer! Spiele brechen das Eis und erleichtern das Kennenlernen, sie muntern auf, machen Spaß, fördern oder fordern die Gemeinschaft. Mit dieser Kompaktfortbildung werden den Teilnehmenden Handwerkszeug und Ideen und Anregungen an die Hand gegeben. Sie lernen Spiele und Übungen für unterschiedliche Anlässe und Gruppen kennen und erfahren, wie und wo Spiele in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wirkungsvoll eingesetzt werden können und wie sie motivierend und verständlich angeleitet werden.

#### IV: „Austauschzeit!“ (November 2025)



Zur Austauschzeit sind alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeladen, die in den Gemeinden und Regionen des Kirchenkreises an Angeboten für Kinder und Jugendliche mitwirken. Neben einem Methodentraining geht es auch um den Erfahrungsaustausch über die Entwicklung von neuen Ideen und Projekten für Kinder und Jugendliche.

#### V „Auszeit“ (Dezember 2025)



Die Auszeit bildet den Jahresabschluss für die Ehrenamtlichen und Kursteamer in der Jugendbildungsstätte. Der bewusst offen gehaltene Schulungstermin zwischen den Feiertagen im Dezember ermöglicht es den Teilnehmenden, eigene Projektideen aus vergangenen Schulungen und Ideen aus den Gemeinden weiterzuentwickeln oder unterschiedliche Kreativmethoden im Theater, der Werkstatt oder im Fotolabor zu vertiefen.

Das Angebot hat sich in den vergangenen Jahren etabliert und erfreut sich anhaltender Beliebtheit.

### 2.1.2 Fortbildungen für haupt- und nebenamtlich Mitarbeitende

Die Fortbildungen für haupt- und nebenamtlich Mitarbeitende gehören zum wiederkehrenden Programm der Jugendbildungsstätte. Die Honorarmitarbeitenden treffen sich zum regelmäßigen Austausch und für interne Schulungen. Dabei geht darum Fragen und die Positionen zur eigenen Arbeit zu klären und sich fachlich weiterzubilden.

Eine Gruppe von abenteuer- und erlebnispädagogisch ausgebildeten Referent:innen trifft sich in den Sommermonaten regelmäßig in einem nahegelegenen Klettergebiet und trainiert dort Sicherungstechniken und übt neue Methoden und Techniken ein.

In Kooperation mit dem Amt für Jugendarbeit der EKvW wird regelmäßig die Ausbildung zur Abenteuer- und Erlebnispädagogik für haupt- und ehrenamtlich Tätige durchgeführt.

Aufgrund der hohen Nachfrage und des Bedarfes Referent:innen für die eigene Bildungsarbeit zu qualifizieren wird von der JuBi in den Jahren 2025/2026 ein zusätzlicher Kurs durchgeführt.

Darüber hinaus wird das Haus von unterschiedlichsten Gruppen als Ort für ihre Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen genutzt. So werden im Zentrum für Medienkompetenz zum Beispiel regelmäßige Angebote für Mitarbeitende des Kindergartenverbundes und der gemeindlichen und kreiskirchlichen Verwaltung durchgeführt.

## 2.2 Kooperation von Jugendhilfe und Schule

Schule ist ein wesentliches Handlungs- und Kooperationsfeld der Jugendbildungsstätte. Die Einrichtung bietet sich allen Schulformen und Altersstufen in der Region gezielt als Kooperationspartner und außerschulischer Lern- und Erfahrungsraum an. Maßnahmen für, mit und von Schulen machen mehr als ein Drittel der in der JuBi durchgeführten Veranstaltungen aus.

Mit ihren vielfältigen Möglichkeiten und Potenzialen trägt sie dazu bei, dass junge Menschen auf ihrem Weg in die Gesellschaft Orientierung, Begleitung und Unterstützung finden und in ihrer Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden können.

Mit den Angeboten sollen jungen Menschen, in einer immer stärker verschulerten Lebenswelt, neue, geschützte Räume zur Selbstklärung und Selbstfindung eröffnet werden. Sie bieten Zeit für Begegnung und Gemeinschaft. Kreative Prozesse sollen zu neuen Erkenntnissen führen.

Anders als in der Schule, sind die vielfältigen Bildungsprozesse nicht an formalen Qualifikationen orientiert, sondern am selbstgesteuerten Erwerb von Lebensgestaltungs- und Lebensbewältigungskompetenzen. Dabei bezieht die Jugendbildungsstätte alle jungen Menschen ein, Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Religionen, aus unterschiedlichen Herkunftsländern, Milieus, mit und ohne Handicaps.

Das Kennenlernen der Gruppe und ihrer Dynamik, die Bestimmung des eigenen Standortes und Rolle in der Gemeinschaft sind wesentliche und übergreifende Bestandteile aller Bildungsangebote. Die begleitenden Referent:innen nehmen sich Zeit und sorgen für ein angemessenes und sicheres Setting, in dem es den Teilnehmenden möglich gemacht wird, vertrauensvoll und offen miteinander in den Austausch bzw. in die Interaktion zu treten.

### 2.2.1 Tage der Orientierung

Ein Schwerpunkt der Kooperation mit Schulen sind die „Tage der Orientierung“. Sie richten sich an alle weiterführenden Schulformen und werden in unterschiedlicher Form und mit verschiedenen Bezeichnungen in Jugendbildungsstätten angeboten und durchgeführt.

Arbeitsfeld und Zielsetzung [Marilena Bekierz Bildungsreferentin]

Die Tage der Orientierung (TdO) sind ein mehrtägiges pädagogisches Format, das persönlichkeitsbildende Prozesse durch kreative Kleingruppenangebote und angeleitete Interaktionen in der Gesamtgruppe fördert. Die Durchführung erfolgt durch die Referent:innen der Jugendbildungsstätte (JuBi), die die Einheiten thematisch vorbereiten und begleiten.

Der Begriff „Orientierung“ meint in diesem Kontext die Reflexion der eigenen Lebensführung sowie die Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des eigenen Kommunikations- und Entscheidungsverhaltens auf eine Gruppe bzw. Gemeinschaft. Dieser Prozess findet bewertungsfrei und auf kooperativ-spielerische Weise statt, mit dem Ziel, den Teilnehmenden nachhaltige und ressourcenorientierte Kommunikation innerhalb einer Gemeinschaft zu ermöglichen.

**Zielgruppe und Dauer:** Das Format richtet sich an Schüler:innen (i.d.R.) ab der 7. Klasse und ist auf einen Zeitraum von zwei bis drei Tagen ausgelegt. Die Angebote werden dabei altersgerecht und bedarfsorientiert gestaltet: Jüngere Lerngruppen (ab Klasse 7) profitieren von kooperativen Einheiten, deren Ergebnisse gemeinsam festgehalten und präsentiert werden. Ältere Teilnehmende können selbstständigere Reflexionsformate nutzen, wie etwa Partner-Interviews, um ihr eigenes Verhalten differenzierter wahrzunehmen. Diese Vorgehensweise entspricht der Themenzentrierten Interaktion (TZI) als eine der zentralen methodischen Grundlagen dieses Formats.

### **Programmstruktur:**

I Einstieg: Der erste Tag dient dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Aufbau von Vertrauen sowie gemeinsamen Spieleinheiten. Diese Phase ist ein notwendiger Bestandteil des Formats, da die Reflexion von Alltagsmustern, persönlichen Wünschen und Ängsten einen sensiblen und intensiven Prozess darstellen kann, der eine vertrauensvolle Gruppenatmosphäre voraussetzt.

II Inhaltliche Zugänge: In Kleingruppenarbeit werden biografische und zukunftsorientierte Inhalte thematisiert und visualisiert, die anschließend in der Großgruppe präsentiert werden. Häufig kommen dabei Dilemma-Geschichten zum Einsatz, die Entscheidungskompetenzen und Wertvorstellungen der Teilnehmenden sichtbar machen. Konflikte sind dabei bewusst als didaktisches Element integriert, um eine Überprüfung eigener Werte und Verhaltensweisen anzuregen. Durch das Simulieren herausfordernder Situationen werden Strategien erarbeitet, die über das Format hinaus im Alltag wirksam werden können.

Die Themenschwerpunkte werden erlebnispädagogisch aufbereitet und orientieren sich am Bedarf der Gruppe. Die Teilnehmenden erhalten dabei Wahlmöglichkeiten hinsichtlich des Themas und der Rahmenbedingungen, was ihre Eigenverantwortung und Selbstbestimmung fördert. Inhaltlich reicht das Spektrum von gesundheitlichen Themen (z. B. Suchtverhalten) und beruflicher Orientierung (z. B. Berufswahl) bis hin zu privaten Lebensfragen (z. B. Freundschaft und Beziehungen). Gesellschaftliche Themen wie politische Entwicklungen oder globale Krisen werden ebenfalls in den Blick genommen, erfahren jedoch bislang eher ein geringeres Interesse als die persönlichen Themenbereiche.

III Kreative Workshops (in der Regel am 2. Aufenthaltstag). Die frei wählbaren kreativen Einheiten werden in Absprache mit dem Referent:innen-Team, den Begleitkräften und den Teilnehmenden geplant. Sie präsentieren eine Alternative und bieten Auszeit zu gewohnten Gruppendynamiken und Herangehensweisen und ermöglichen den Teilnehmenden eine bewertungsfreie Annäherung an eigene Interessen und Stärken.

Das Workshopangebot umfasst:

- Musisch-darstellende Angebote:  
Schwarzlichttheater, Improvisationstheater, musikalischer Workshop
- Haptisch-kreative Angebote:  
Werkstattarbeit, Fotolabor, Linoldruck
- Digitale Angebote:  
Videoworkshop, Actionbound

Eigene Workshopformate, die durch schulische Begleitkräfte angeboten werden, sind möglich, sofern entsprechendes Interesse und die notwendige Anleitung vorhanden sind.

Abschluss: Den Abschluss bildet ein gemeinsamer Rückblick in Form einer kollektiven Präsentation von Workshopergebnissen und Reflexionsergebnissen. Ein wesentlicher Bestandteil ist der Austausch von Wertschätzung und Erinnerungen innerhalb der Gruppe, um ein positives Selbstwertgefühl sowie Vertrauen in die Gemeinschaft zu stärken und zu verankern.

**Pädagogische Zielsetzung:** Übergeordnetes Ziel der TdO ist die Stärkung der Identität und Persönlichkeit der Teilnehmenden. Dies geschieht durch die Reflexion erlernter soziokultureller Verhaltensmuster, der Auseinandersetzung mit eigenen und gruppenbezogenen Stärken und Entwicklungsfeldern, sowie der Formulierung persönlicher Zukunftsaussichten und Lebensentwürfe.

### 2.2.2 Lebens- und erwerbsweltbezogene Weiterbildung

In Zusammenarbeit mit dem Ev. Erwachsenenbildungswerk beteiligte sich die Jugendbildungsstätte in früheren Jahren an den aus europäischen Mitteln geförderten Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen des Programms „Weiterbildung geht zur Schule“.

Diese Angebote konnten während der Pandemie und Umbauphase nicht fortgesetzt werden und sind bislang aufgrund mangelnder Nachfrage und der uneindeutigen Förderbedingungen nicht wiederaufgenommen werden.

### 2.2.3 Angebote für die „Neue Klasse“

Die Durchführung und Begleitung von „Starter- und Kennenlertagen“ konnte in den vergangenen Jahren zu einem weiteren Betätigungsfeld entwickelt und etabliert werden. Der Wechsel in die weiterführende Schule ist ein wichtiger Entwicklungsschritt im Leben der Kinder. Der Klassenverband muss sich finden, neue Beziehungen müssen aufgebaut und unbekanntes muss entdeckt und überwunden werden.

Die Schülerinnen und Schüler begegnen sich außerhalb der Schule frei und ungebunden. Das Programm beinhaltet viele Übungen aus der Erlebnispädagogik und begünstigt, durch die damit verbundenen intensiven Begegnungen und Erfahrungen, den Aufbau von Vertrauen und die Förderung von Kooperation und gegenseitiger Akzeptanz.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden und der begleitenden Lehrer/innen sind durchweg positiv. Rückblickend wird häufig berichtet, dass sich nach den Kennenlertagen das Klassenklima nachhaltig positiv entwickelt bzw. gewandelt hat.

## 2.3 Abenteuer- und Erlebnispädagogik - Gemeinsam erleben macht stark

Erlebnis- und Abenteuerpädagogik ist ein wichtiger inhaltlicher Schwerpunkt und ein bedeutendes Standbein für die Jugendbildungsstätte. Die Einrichtung ist ein anerkannter Standort für erlebnisorientierte Programme und Angebote in der Region und darüber hinaus. Das erlebnispädagogische Konzept der Jugendbildungsstätte wird kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt.

Einige Angebote richten sich insbesondere an Schülerinnen und Schüler. Schule unterwegs bedeutet, mit Freude außerhalb des Klassenzimmers zu lernen, und ist ein Erfahrungs- und

Übungsfeld für junge Menschen, zur Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen, wie Kooperationsfähigkeit, Teamgeist, Kreativität und Innovationsfähigkeit.

**Arbeitsfeld und Zielsetzung:** Der Bereich der Abenteuer- und Erlebnispädagogik hat sich als fester methodischer Anknüpfungspunkt im Rahmen der pädagogischen Programme und Angebote etabliert. Ein Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sorgt für Sicherheit und einen attraktiven Programmablauf. Niedrigseilbereich, eine Kletterwand, Bäume und Gerätschaften, z.B. das „laufende A“ oder der „Knüppeldamm“, können vielfältig eingesetzt werden.

Bei der Abenteuer- und Erlebnispädagogik geht es um gemeinsame Erfahrungen in der Gruppe. Dazu wird die Natur als Medium genutzt, um entsprechende gemeinsame Erlebnisse möglich zu machen.

Ziel der Erlebnispädagogik ist nicht das Gewinnen oder Verlieren, sondern es geht vor allem um die Stärkung des kooperativen Verhaltens in der Gruppe. Jedes Mitglied soll lernen, dass es einen Teil der Gruppe trägt und auf die anderen angewiesen ist. Dazu gehört, gemeinsam Entscheidungen zu treffen, Konflikte zu lösen und sich auf die anderen zu verlassen. Es geht stets um den Einzelnen und seine Gruppe. Im Mittelpunkt des Lernens steht die Gruppe. Dazu gehören auch Grenzerfahrungen und Herausforderungen. Durch einmalige Situationen werden Erlebnisse geschaffen, die in Erinnerung bleiben.

Erlebnispädagogische Angebote sind nahezu für alle Altersklassen und Gruppen möglich. Es beginnt bei den Grundschulklassen und geht bis zur Oberstufe. Konfirmandengruppen nutzen ihren Aufenthalt in der Jugendbildungsstätte, um an einem Tag an einem erlebnispädagogischen Programm teilzunehmen. Aber auch bei der Beteiligung an Fortbildungen des FSJ/BFD oder des Kindergartenverbundes werden Kompetenzen aus der Erlebnispädagogik abgerufen.

Aufgrund der speziellen technischen und inhaltlichen Anforderungen und der großen Verantwortung, die die Referenten:innen für die Sicherheit der Jugendlichen tragen, wird die Fort- und Weiterbildung von ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden in diesem Feld kontinuierlich fortgesetzt und ergänzt. Dies geschieht neben internen Fort- und Weiterbildungen des Referententeams auch durch die landesweit ausgeschriebene Fortbildung zur „Trainerin, zum Trainer für Abenteuer- und Erlebnispädagogik“, die in regelmäßigen Abständen in Kooperationsangebot mit dem Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen durchgeführt wird.

## 2.4 Jugendmedienarbeit / Zentrum für Medienkompetenz

In der Ev. Jugendbildungsstätte ist die Fachkraftstelle für Medienpädagogik beheimatet, die im Wesentlichen durch das Fachkräfteprogramm des Landes NRW gefördert wird. Anstellungsträger ist das Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen. Die Dienst- und Fachaufsicht obliegen dem Superintendenten des Kirchenkreises Tecklenburg und dem Landesjugendpfarrer der EKvW.

Diese Stelle verschafft der Jugendbildungsstätte als Zentrum für Medienpädagogik die Möglichkeit, Medienpädagogik als inhaltlichen Schwerpunkt zu halten und auszubauen.

Sie fungiert so regional und überregional als Anbieter von innovativen Projekten und ist Anlaufstelle und Partner für Beratung, Fortbildung und Kooperationen in diesem Arbeitsfeld.

Wie in der Einleitung berichtet, wird die Stelle nach dem Eintritt von Herrn Cresnar in die passive Altersteilzeit nicht mehr besetzt.

Wir verfolgen das Ziel, die medienpädagogischen Angebote im schulbezogenen Bereich, soweit es personell umzusetzen ist in der Jugendbildungsstätte weiterzuführen. Die Beratung und die Fortbildungsangebote von Multiplikator:innen und Pädagoginnen wird in Zukunft aber an dieser Stelle fehlen.

Es schmerzt alle Beteiligten, das gerade dieses Arbeitsfeld, dem eine stetig wachsende Aufmerksamkeit und Bedeutung zukommt, nicht mehr mit der fachlichen Expertise begleitet werden kann, die uns durch Leo Cresnar momentan noch zur Verfügung steht.

Als Einschub an dieser Stelle der von Leo Cresnar erstellte Bericht für das Jahr 2025:

### **Tätigkeitsbericht 2025**

*Leo Cresnar*

**Referent für das Handlungsfeld Medienkompetenz im Amt für Jugendarbeit der EKvW**

*Berichtszeitraum: 01. Januar bis 31. Dezember 2025 - Stellenumfang: 100%*

## **1. Das Handlungsfeld Medienpädagogik**

Im Handlungsfeld Medienpädagogik kam in 2025 besonders die Wirkung und Reichweite von Künstlicher Intelligenz (KI) im privaten Leben und in sozialen Netzwerken hinzu. Es wird immer einfacher Texte, Bilder und Videos mit neuen Inhalten zu generieren, im Umkehrschluss wird es immer schwieriger Fake-News und digital erstellte Biografien und Gesprächspartner von echten Menschen zu unterscheiden. Das betrifft besonders jüngere Menschen, die vielfach soziale Medien wie TIK TOK als Informationsquelle nutzen. Dies ist nicht nur im zwischenmenschlichen Bereich, sondern auch in der Gesellschaft und Politik problematisch. Dies belegen u. A. die Kriegsberichterstattung und die Wahlerfolge der AFD, die dieses Medium gezielt und massiv einsetzen.

Hinzu kommen wie in den letzten Jahren die Schwerpunkte Cybergrooming, Cybermobbing und soziale Interaktion von Kindern und Jugendliche, die sich seit Corona stellenweise stark verändert hat. Besonders im Umgang miteinander, in einer zunehmenden Radikalisierung und schwindender Netiquette entstehen neue Herausforderungen, nicht nur in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Für pädagogische Fachkräfte ist es deshalb wichtig über neue Trends, deren Möglichkeiten und Gefahren informiert zu sein. Dies geschieht durch persönliche Beratung, in Praxismodellen und digitalen und präsentischen Arbeitskreisen, Kirchenkreisen und Gemeinden.

## **2. Bericht aus dem Handlungsfeld**

### **Medienpädagogik, Digitalisierung und KI**

Im Rahmen der medienpädagogischen Arbeit wurden aktuelle digitale Entwicklungen aufgegriffen, unter anderem:

- TikTok als wachsende Kommunikationsplattform mit dessen Chancen und Gefahren
- Künstliche Intelligenz und KI-Generatoren in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Zeitversetztes Lernen mit digitalen Tools

Ziel war es, Medienkompetenz, kritisches Denken und kreative Ausdrucksformen zu fördern sowie Fachkräfte und junge Menschen im reflektierten Umgang mit digitalen Technologien zu stärken.

Diese Veranstaltungen fanden teils in Präsenz aber auch digital statt. Dabei hat sich die Form des digitalen „Medien-Cafés“ als gute Alternative zu Präsenzveranstaltungen bewährt und wird künftig in Kooperation mit dem Rheinland fortgeführt.

Durch die hohe Arbeitsbelastung und lange Fahrwege, besonders in ländlichen Regionen wie dem Münsterland und OWL, nehmen viele Mitarbeitenden der Gemeinden und Offenen Arbeit nur noch an halbtägigen und digitalen Veranstaltungen teil um nachmittags in der Einrichtung zu sein.

In der Frage, ob und wie die Evangelische Jugend als Jugendverband auf Plattformen wie TikTok auftreten sollte, gibt es keine generelle Antwort. Da, wo die Präsenz auf TikTok (und ähnliche Plattformen) durch Haupt- und Ehrenamtliche begleitet wird, kann es eine Möglichkeit sein, eine von vielen Jugendlichen genutzte Plattform zu bespielen. TikTok ist aber keine Plattform, um „Werbung“ für eigene Veranstaltungen zu schalten, ebenso sollte sie nur begrenzt oder gar nicht als Informationskanal genutzt werden. Zu viele unbekannte Faktoren des Algorithmus, starke Schwankungen in der Auspielung von Inhalten und interne Filter bestimmen hier ein Bild, das oftmals den Grundsätzen Evangelischer Jugend widersprechen kann, besonders wenn die Seiten nicht regelmäßig gepflegt werden, was einen hohen personellen Aufwand erfordert.

In der künftigen Unterstützung von Fachkräften in der Kinder- und Jugendarbeit sollten hier weiterhin möglichst kompakte Angebote stattfinden, die einen engen Praxisbezug haben. Zusätzlich wäre eine Unterstützung der Jugendreferent\*innen vor Ort bei der Durchführung von medienpädagogischen Projekten, zumindest in der Erprobungsphase, ein guter Anreiz und Hilfe zu deren Umsetzung.

### **Projekte, Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit**

Die Ausbildung eigener Medienscouts in enger Zusammenarbeit mit den entsendenden Schulen unterstützte die Förderung von Peer-to-Peer-Ansätzen in der Medienbildung. Hierzu fand auch ein Austausch mit der Landesmedienanstalt NRW statt. Die unterschiedlichen Ansätze und oft gleichen Methoden und Materialien in der Ausbildung eröffneten beiden Seiten neue Perspektiven für die künftige Umsetzung, besonders in der Zusammenarbeit von Schule und Jugendarbeit.

Weiterhin stellt die Ausbildung von Honorarkräften und die Weiterentwicklung von Medienkompetenzprojekten / Tagen in Kooperation mit Schule eine wichtige Säule der medienpädagogischen Arbeit vor Ort dar, die in enger Zusammenarbeit mit der Ev. Jugendbildungsstätte in Tecklenburg umgesetzt wird.

### **Fachliche Vernetzung und Organisationsentwicklung im Amt für Jugendarbeit**

Im Berichtsjahr fanden zwei Teamklausuren statt, die der strategischen Weiterentwicklung, der internen Abstimmung sowie der Reflexion fachlicher Schwerpunkte dienten. Zusätzlich erfolgte die Teilnahme an einem Fachkräftetreffen auf NRW-Ebene, um den landesweiten Austausch zu fördern und Kontakte zwischen den unterschiedlichen Arbeitsfeldern der unterschiedlichen Fachreferate in Westfalen und dem Rheinland zu intensivieren.

Die aktive Mitarbeit und Vernetzung im Vorstand der LAG Lokale Medienarbeit NRW sowie in Arbeitsgruppen der GMK trugen zur fachlichen Weiterentwicklung, zur Qualitätssicherung und zum Wissenstransfer in NRW bei. Der besondere Blickwinkel der LAG LM auf Medien und Inklusion wird auch weit über NRW hinaus gewürdigt. (1)

### **Fachveranstaltungen und Fortbildung**

Die Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung der bundesweiten, viertägigen Fachtagung „Bundesjugendkonferenz Medien“ (bjkm.de) in Rostock diente der bundesweiten Vernetzung, dem fachlichen Austausch von pädagogischen Fachkräften und Medien-Scouts sowie der Auseinandersetzung mit aktuellen Diskursen im Bereich Kinder-, Jugend- und Medienarbeit, insbesondere in der Qualifizierung von Medien-Scouts in den unterschiedlichen Bundesländern. Neben Angeboten und Austausch für die Medien-Scouts gab es auch weiterführende Angebote für die begleitenden Fachkräften. Durch die Einbeziehung bundesweiter Fachstellen (klicksafe.de u.A.) haben wir, gemeinsam mit anderen hier eine wohl herausragende Tagung bundesweit zum achten Mal durchgeführt.

In diesem Jahr waren wieder einige Gruppen aus Westfalen und dem Rheinland dabei, die teils über die Ev. Jugend ausgebildet wurden. Hier sind besonders die pädagogischen Fachkräfte gute Multiplikatoren und setzen neue Impulse von dort gerne in ihre praktische Arbeit in NRW um.

### **Evangelische Jugendbildungsstätte Tecklenburg**

Durch eine enge Zusammenarbeit mit der „JuBi“ ist die Ausbildung von qualifizierten Honorarkräften ebenso möglich wie die Erprobung und Fortschreibung von medienpädagogischen Angeboten, wie z. B. dem Handyführerschein, der Ausbildung von Medien-Scouts und die Durchführung von Medienkompetenztagen und Schulungen für Ehrenamtliche. Somit entstehen auch Module, die in unterschiedlichen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden können, ebenso in der Schnittmenge von Jugendarbeit und Schule.

### **Digitalwegweiser NRW**

Mit dem Fokus auf Künstliche Intelligenz und Desinformation kamen am 25. September 2025 zahlreiche Fachkräfte aus der Medienbildung in Dortmund zusammen. Dort habe ich Möglichkeiten von VR-Brillen in der außerschulischen Bildungsarbeit im Rahmen eines Barcamps als generationsübergreifende Methode vorgestellt.

In 2026 und den folgenden Jahren werden die Auswirkungen von KI im Alltag, in der Kommunikation und in sozialen Netzwerken ebenso grundlegende Veränderungen bringen wie die Frage nach dem Wahrheitsgehalt von Informationen, Meldungen und Nachrichten. Hier wird es neue „Gütesiegel“ geben müssen, die den Nutzenden Klarheit geben, was real und was fiktiv ist, wo es sich um eine Nachricht und wo um eine Manipulation/ Falschinformation handelt. Dies werden die Lern- und Lehrinhalte langfristig grundlegend verändern. Dazu gehört auch die Nutzung des Smartphones, das fast von allen Jugendlichen zum Austausch miteinander und zur Informationsgewinnung genutzt wird. Eine intensive Ausbildung in der Nutzung und Wirkung, ethische Fragen und klare Nutzungsregeln sind hier aus meiner Sicht erfolgsversprechender als Verbote. Die Geräte werden oft schon im Grundschulalter genutzt, deshalb müssen sich alle Bildungsträger damit auseinandersetzen.

### **Hochschulkooperation und Nachwuchsförderung**

Auf dem Praxismarkt der Hochschule Osnabrück wurde der Schwerpunkt Medienpädagogik vorgestellt. Dabei erfolgte die Präsentation für Studierende, inklusive Einblicke in Arbeitsfelder, Methoden und pädagogische Handlungsmöglichkeiten. Gerade in „Grenzregionen“ wie dem Münsterland ist es dabei wichtig auch ins angrenzende Bundesland zu schauen und dortige Studierende, die oft aus NRW stammen, auf Angebote der Ev. Jugend hinzuweisen. An die guten Erfahrungen im diakonischen Jahr, wo eine Vielzahl der Absolvierenden anschließend in Evangelischen Einrichtungen arbeiten, könnte hier aufgebaut werden. Auch eine Verzahnung mit den Ausbildungsstätten für sozialpädagogische Einrichtungen und Berufe in NRW wäre wünschenswert, ist aber personell derzeit nicht umsetzbar.

## **3. Persönliche Einschätzungen**

In vielen „kleinen“ Gesprächen, in der Begleitung von Arbeitskreisen und in der Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften und in der Beratung von Entscheidungsträgern konnte ich mein Fachwissen einbringen, dafür bin ich dankbar. In 2025 habe ich mich dabei besonders auf das Thema „Cybergrooming“ fokussiert. Da die betroffenen Kinder oft schon im Grundschulalter angesprochen werden, gilt es hier verstärkt Methoden für die Altersstufe 9–12 Jahre zu entwickeln. Damit habe ich in ersten Ansätzen bereits begonnen. Viele Haupt- und Ehrenamtliche sind mit dieser Problematik und den besonderen Gefahren im Kindesalter überfordert. Die Kinder in diesem Alter befinden sich in einer Lebenswelt ‚zwischen Sandkasten und TikTok‘, was es besonders schwierig macht, zielgerechte Angebote zu entwerfen, die immer wieder neu abgestimmt und angepasst werden müssen. Ein reines Verbot ist

weder für Endgeräte noch für Programme und Dienste sinnvoll, sofern die Alterszertifizierung weiterhin über eine einfache Abfrage erfolgt und letztlich keine Relevanz hat.“ (2)

Eine „Zertifizierung für Kinder und Jugendliche“ wäre hilfreich, um Räume und Angebote für Kinder und Jugendliche zu schaffen, die als eigene Lern- und Erfahrungsräume genutzt werden können. Viele Jugendliche würden diese lieber nutzen als kommerzielle Angebote wie TikTok, Instagram oder Snapchat. Hier sind nicht nur Pädokriminelle (3), sondern auch Cybermobbing und Cybergrooming bekannte Gefahren, mit denen die Nutzer\*innen umgehen lernen müssen.

Ein „Netz (nur) für Kinder“ wäre da eine wirkliche Hilfe und Bereicherung, so wie die „Offene Arbeit“ im analogen Leben von Kindern und Jugendlichen. (4)

Des-Information, Umgangsformen in der digitalen Welt und das Leben in analogen und digitalen Welten werden auch weiterhin eine Herausforderung sein. Oft spiegelt die digitale Welt dabei reale Gegebenheiten. Hassreden und Falschinformationen verunsichern und schaden der demokratischen Ausrichtung, für die das Netz eigentlich stehen sollte. Bei der Orientierung in diesem erweiterten Lebensraum, bei der Bewertung von Informationen und beim Miteinander kann eine gezielte medienpädagogische Arbeit in Kooperation mit anderen Handlungsfeldern und Bildungsträgern wie der Schule einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung leisten. Dazu ist es aber auch wichtig, Themen wie die Handynutzung in einzelnen Bereichen nicht nur zu verbieten, sondern gezielte Angebote zu erstellen. Für eine gelingende (digitale) Kommunikation im Kleinen wie auch im Großen ist es wichtig, alle verfügbaren Bildungseinrichtungen, beginnend von Kindertagesstätten und Elternarbeit bis hin zur Arbeit mit Erwachsenen und Seniorinnen und Senioren, als unterschiedliche Angebote auf dem Lebensweg zu begreifen.

Es ist also eine Thematik, die nicht nur auf das Feld der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen begrenzt ist. Hieran möchte ich auch weiterhin teilhaben.

**Anlagen:**

(1) <https://medienarbeit-nrw.de/>

(2) <https://regulierung-braucht-medienbildung.gmk-net.de/statement/>

(3) [https://beauftragte-missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Zahlen\\_und\\_Fakten/241004\\_definition\\_paedokriminalitaet\\_paedosexualitaet%3%A4t\\_paedophilie.pdf](https://beauftragte-missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Zahlen_und_Fakten/241004_definition_paedokriminalitaet_paedosexualitaet%3%A4t_paedophilie.pdf)

(4) <https://www.gmk-net.de/2025/06/18/positionspapier-regulieren-statt-verbieten/>

Villigst, den 25.01.2026

(Leo Cresnar)

## 2.5 Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden

Mit dem Programm „Dem Himmel auf der Spur - Konfirmandentage und -seminare“ hält die Jugendbildungsstätte ein Angebot für Katechumenen- und Konfirmandengruppen bereit. Es richtet sich an Kirchengemeinden, die die Bildungsstätte nicht nur als Ort für ihre Konfirmandenseminare nutzen möchten, sondern gleichzeitig auch die Programmmöglichkeiten des Hauses in Anspruch nehmen möchten.

Das Programm kann als „All-inclusive-Paket“ angeboten werden. Ein ganzes Wochenende bietet die JuBi dann ihren jugendlichen Gästen ein Programm aus thematischen Einheiten, Spielen und Übungen, Kreativangeboten von der Werkstattarbeit über Medienarbeit bis hin zu Theater und

Andachten. Es ist den Gruppen und Gemeinden aber auch möglich, einzelne Einheiten oder Bausteine des Programms zu buchen.

Jugendliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Konfirmandenarbeit hat die JuBi mit ihrem Programm ebenfalls im Blick. Mit der Kompaktfortbildung zum Schwerpunkt Mitarbeit in der Konfirmandenarbeit und anderen Angeboten werden sie auf ihre Einsätze in den Gemeinden passend vorbereitet und unterstützt. Erlern werden dabei z.B. Kreativtechniken, das Anleiten bestimmter Arbeitsformen und die Vorbereitung thematischer Einheiten. Außerdem bekommen die Jugendlichen Gelegenheit, sich über Glaubensfragen und -erfahrungen in der geschützten und vertrauten Gruppe auszutauschen.

Der Belegungsanteil, der sich aus Maßnahmen für und von Konfirmandengruppen generiert, macht mit 11,75 % einen wichtigen Anteil an der Gesamtbelegung des Hauses aus.

Konstant war nach wie vor auch die Belegung durch einige Konfirmandengruppen aus dem Kirchenkreis Tecklenburg.

### 3 Vernetzung und Kooperationen

Die Jugendbildungsstätte ist neben den eigenen Seminar- und Weiterbildungsangeboten in den gemeindepädagogischen Arbeitsfeldern der Kirche engagiert. Sie versteht sich als Kontaktstelle und Impulsgeberin für die evangelische Jugendarbeit im Kirchenkreis und darüber hinaus.

Sie organisiert Treffen und Arbeitskreise von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und arbeitet mit in der Arbeitsgemeinschaft der Hauptamtlichen in der kreiskirchlichen Jugendarbeit, in synodalen Gremien sowie auf kreis- und landeskirchlicher Ebene. Auf landeskirchlicher Ebene ist sie im Arbeitskreis „Jugendarbeit und Schule“, in der Evangelischen Jugendkonferenz, in der Geschäftsführenden-Konferenz des Amtes für Jugendarbeit der EKvW sowie in der Arbeitsgemeinschaft der Ev. Jugendbildungsstätten NRW vertreten. Im Gestaltungsraum 1 der EKvW ist man in der Arbeitsgemeinschaft der Verantwortlichen in der evangelischen Jugendarbeit vertreten.

Auf kommunaler Ebene engagieren sich Mitarbeiter im Kreisjugendring und im Jugendhilfeausschuss des Kreises Steinfurt.

Die evangelischen Jugendbildungsstätten in Tecklenburg und die CAJ-Werkstatt in Saerbeck bilden eine Arbeitsgemeinschaft der Jugendbildungsstätten im Kreis Steinfurt. Der regelmäßige Austausch über Arbeitsschwerpunkte, Aktivitäten, Schwierigkeiten und Konflikte trägt zur Weiterqualifizierung der eigenen Arbeit bei und ermöglicht kollegiale Transparenz.

#### 3.1 Verzahnung der Ev. Jugendbildungsstätte und der Ev. Jugend im Kirchenkreis

Die Ev. Jugendarbeit in den Gemeinden und Regionen des Kirchenkreises, die Angebote und Möglichkeiten der Ev. Jugendbildungsstätte und das Amt für Jugendarbeit verstehen sich als eng verbundenes System, das sich durch die gemeinsame Nutzung vorhandener Ressourcen strukturell unterstützt und durch wechselseitige Impulse inhaltlich ergänzt und bereichert.

Zusammen mit der offenen Arbeit, den Jugendverbänden (CVJM und VCP) können alle Beteiligten mit ihren Erfahrungen, Fähigkeiten und Möglichkeiten Kinder- und Jugendarbeit als Ganzes bereichern und vervollständigen und gleichzeitig aus einem großen Pool von gemeinsamen Ideen, Fähigkeiten und Ressourcen profitieren.

Die Ev. Jugendbildungsstätte und das Amt für Jugendarbeit bilden in diesem Netzwerk eine gestaltende und organisierende Mitte.

Das Amt für Jugendarbeit ist mit der Geschäftsführung der synodalen Jugendarbeit beauftragt. Neben den Aufgaben der Verwaltung und Organisation gewährleistet das Amt auch die Interessenvertretung der Ev. Jugend des Kirchenkreises nach innen und nach außen und koordiniert und bündelt die Weitergabe von Informationen.

Die JuBi ist der zentrale Ort für die Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie agiert in Kooperation und gegenseitiger Ergänzung zu regionalen Angeboten, fördert die Möglichkeiten des gegenseitigen Austauschs und zur Erschließung von Inhalten, Handlungsfeldern und Konzepten, die der Umsetzung und Profilierung evangelischer Jugendarbeit im Kirchenkreis dienlich sind.

Die Ergebnisse des Strukturprozess und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten erfordern nun neue Konzepte und andere Formen der Vernetzung. Die Jugendbildungsstätte kann hier als Standort mit erfahrenen Fachkräften und einer großen Akzeptanz ihre Position als zentraler Ort für die Evangelische Jugendarbeit und für die Bildungsarbeit des Kirchenkreises festigen.

Im Jahr 2026 geht es darum, gemeinsam mit den Gremien der Ev. Jugendarbeit und des Kirchenkreises Konzepte zu erarbeiten und Handlungsfelder zu beschreiben.

### 3.2 Erwachsenenbildung

Die Jugendbildungsstätte ist mit der Ev. Erwachsenenbildung des Kirchenkreises und auf Landesebene mit dem Ev. Familien- und Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe verzahnt. Seit 2005 ist der synodale Aufgabenbereich des Kirchenkreises räumlich und personell an die Einrichtung gekoppelt.

Auf Ebene des Kirchenkreises wird die Zusammenarbeit im Arbeitskreis für Erwachsenenbildung organisiert. Halbjährlich wird ein Programm herausgegeben, in dem die Erwachsenenbildung, die synodalen Dienste und die beteiligten Gemeinden Veranstaltungen von gemeindeübergreifender Bedeutung und Reichweite vorstellen.

Pfarrerin Adelheid Zühlsdorf-Maeder kümmert sich um die Planung und Gestaltung inhaltlicher Angebote. Die Aufgaben in der Programmverantwortung liegt bei den hauptberuflich pädagogisch angestellten Mitarbeitern (HPM) und bei Britta Schulte-Barthold in der Verwaltung, die sich hier als äußerst engagierte und kompetente Stütze erweist.

Zusammen mit Lara Sielaff, die seit Juni 2023 als neue hauptberufliche pädagogische Mitarbeiterin in einer halben, auf zwei Jahre befristeten HPM-Stelle angestellt ist, wird das Programm inhaltlich entwickelt und zusammengetragen; werden Referent:innen und Kooperationspartner angeworben und Perspektiven für die künftige Gestaltung des Arbeitsfeldes angedacht und auf den Weg gebracht.

Die Stelle von Frau Sielaff konnte leider nicht verlängert werden und lief im Juni 2025 aus. Sie hatte schwerpunktmäßig die Aufgabe Angebote für Jugendliche ab 16 Jahren und junge Erwachsene in den Blick zu nehmen und versuchte, diese Altersgruppe als Zielgruppe für die Erwachsenenbildung im Kirchenkreis zu gewinnen. Hier sollte unter anderem auch eine Schnittstelle und Übergangsangebot für Engagierte entstehen, die sich alters- oder interessenbedingt langsam von der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen entfernen und neue Interessen und neue Angebote oder Aufgaben für sich entdecken wollen.

Dabei sollen lebensweltliche Bezüge und Übergänge von der Jugendphase ins Erwachsenenalter, von der Schule in die Ausbildung und die ersten Schritte in die eigene Familienphase besonders in den Blick genommen werden.

Beziehungen aufzubauen und neue Ideen oder Konzepte voranzubringen, braucht Zeit und erfordert den Aufbau eines Netzwerkes. Hier waren die Entwicklungen und Projekte leider noch nicht so weit gediehen, dass sich daraus eigenständige Formate oder Gruppen entwickeln konnten. Hier hätten wir uns mehr Zeit und eine Verlängerung des Engagements von Frau Sielaff gewünscht. Es wird sich zeigen, ob die ersten erfolversprechenden Ansätze in der neuen Konstellation weiterverfolgt werden können. Voraussetzung ist aber, dass die Einbindung der Erwachsenenbildung in das neue Konzept der synodalen Jugend- und Bildungsarbeit ermöglicht wird.

#### 4 Fazit und Ausblick

Der Strukturprozess im Ev. Kirchenkreis hat vieles in Bewegung gebracht und (aus meiner Sicht bewährte) Strukturen infrage gestellt, geschwächt oder sogar aufgelöst. Es sind womöglich nicht die letzten Einschnitte, die wir im Rahmen einer kleiner werdenden Kirche mit schwindendem Einfluss erleben.

Ob es eine zielführende und nachhaltige Strategie ist, den aktuellen Herausforderungen und Entwicklungen auf diese Art zu begegnen, wird die Zukunft zeigen. Für die Zielsetzung und die Feststellung der Prioritäten in Bezug auf diese Zukunftsfragen kommt, es darauf an die unterschiedlichen Perspektiven, Aufgaben und Möglichkeiten der kirchlichen Wirksamkeit aller Beteiligten im Blick zu haben und sich gegenseitig zu respektieren.

Der Synodale Jugendausschuss hat im Verlauf des Zukunftsprozesses ein Positionspapier verfasst, das zum einen auf die unbestrittene Bedeutung des Handlungsfeldes hinweist und zum anderen die Kooperation und Vernetzung als zentrale Herausforderung und Aufgabe beschreibt, wenn es darum geht, die Zukunft kirchlicher Angebote für Kinder und Jugendliche wirksam gestalten zu wollen. An dem Ziel wollen wir festhalten.

Der Beschluss der Kreissynode, in Zukunft zwei Stellen für die Jugendarbeit vorzuhalten, die in der Jugendbildungsstätte angesiedelt sind, eröffnet trotz des tiefgreifenden Einschnitts auch Perspektiven und Gestaltungsmöglichkeiten. Diese werden nun mit den Synodalen Jugendausschuss und dem Kreis der Hauptamtlichen inhaltlich ausgearbeitet und als Konzept in den Kreissynodalvorstand eingebracht.

Für die Jugendbildungsstätte gehen die bisherigen Ergebnisse des Strukturprozesses mit wirtschaftlichen Herausforderungen und Aufträgen einher. Aber sie sichern auch an anderer Stelle ab, wenn es um künftige Investitionen und den Erhalt des Hauses geht, und sie bergen neue Möglichkeiten, sich strukturell noch enger mit der Ev. Jugend zu verzahnen, sich gemeinsam inhaltlich weiterzuentwickeln und gemeinsam ein Zentrum für Jugend- und Bildungsarbeit für den Kirchenkreis und die Region weiterzuentwickeln.

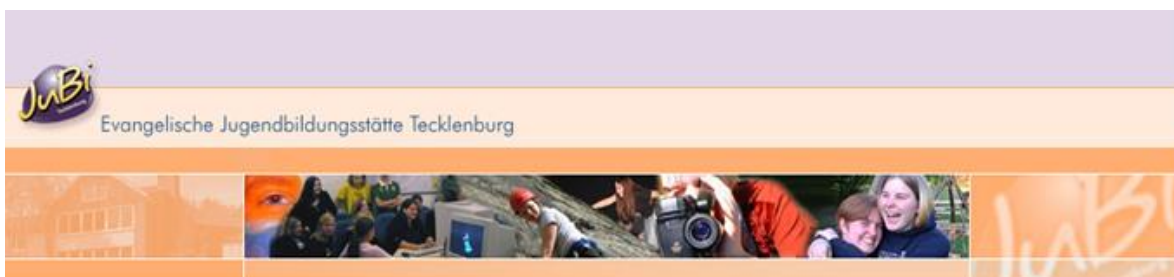
Wir sind froh und dankbar, dass wir mit dem Evangelischen Kirchenkreis Tecklenburg einen Träger haben, der zur Jugendbildungsstätte steht und sie auch in Zukunft trotz einiger Herausforderungen unterstützt. Wir wissen, dass dies nicht selbstverständlich ist und durch die künftigen Entwicklungen infrage gestellt werden könnte.

Neben dem Eigenanteil des Kirchenkreises sind es die öffentlichen Fördermittel, die dafür sorgen, dass die Evangelische Jugendbildungsstätte in Tecklenburg ihren Betrieb aufrechterhalten kann.

Darüber hinaus wird es Zusehends wichtiger, sich wirtschaftlich unabhängiger aufzustellen und die Erträge aus dem Beherbergungsbetrieb zu steigern, um den Eigenanteil des Kirchenkreises im Rahmen zu halten.

Das Engagement lohnt sich: Die JuBi ist und bleibt ein Ort, der vielen engagierten jungen Menschen die personellen und materiellen Ressourcen für ihre Qualifizierung im Ehrenamt und zur Umsetzung ihrer Ideen und Vorstellungen in Projekten und Freizeiten bereitstellt. Die Angebote und Maßnahmen der Ev. Jugendbildungsstätte ermöglichen ihnen wichtige, prägende Erfahrungen und Impulse für ihre Persönlichkeitsentwicklung und bieten ihnen an wichtigen Stationen ihres Lebenswegs wertvolle Möglichkeiten der Orientierung und Unterstützung.

  
Dirk Schoppmeier, Leitung



## ***Ev. Jugendbildungsstätte Tecklenburg***

*Sonnenwinkel 1 - 49545 Tecklenburg*

Telefon: 0 54 82 - 68 133

Email: [jubi@jubi-te.de](mailto:jubi@jubi-te.de) - [www.jubi-te.de](http://www.jubi-te.de)